



Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

7. Oktober 2018

Predigt

Wallfahrt für Kirchliche Berufungen, Saas-Fee und Saas-Almagell

[Apg 1, 12-14 – Lk 1, 26-38](#)

Liebe Pilger und Pilgerinnen, liebe Schwestern und Brüder

Von und über Maria sagt man nie genug! Sie, die im Evangelium so diskret vorkommt, sie war anwesend, als sich die entscheidenden Geheimnisse des christlichen Lebens vollzogen : die Menschwerdung Gottes, Ostern und Pfingsten.

Sie war zugegen bei der Menschwerdung Jesu, die sich in ihr vollzog. Ihr Schoss, so sagen es die Kirchenväter, war der Ort, wo der Heilige Geist dem Wort Gottes sein menschliches Kleid gewoben hat.

Sie war beim Geheimnis von Ostern zugegen: *«Beim Kreuz Jesus stand seine Mutter Maria»* (Joh 19,25).

Sie war zugegen an Pfingsten; Die Apostelgeschichte spricht so davon: *«Sie alle verharrten einmütig im Gebet, zusammen mit Maria, der Mutter Jesu»* (Apg 1,14).

Wenn wir Maria auf jeder dieser Etappe folgen, hilft uns das, uns wie Jesus Christus konkret und entschlossen einzusetzen.

Von Maria sagt man nie genug, weil sie so eng mit der Geburt, dem Leben und dem Tod Jesus verbunden ist und mit seiner Sendung an Pfingsten.

Unsere Vorfahren haben uns Kapellen errichtet um uns in Stein das Leben Jesu greifbar zu machen. Überall ist es Maria, die uns das Leben Jesu zeigt. Im Zentrum des christlichen Lebens steht ihr Sohn Jesus.

Er ist das göttliche Wort, und Maria will, dass wir sein Wort hören, sein Evangelium, seine Frohe Botschaft vernehmen, und nichts Anderes. Wenn wir zu Maria als Mutter Gottes beten, wenn wir sie mit den Worten «Maria» anrufen, antworte sie uns: «Jesus».

Im heutigen Evangelium ist es Maria, die spricht, aber nur um zu sagen: «*Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach seinem Wort*». Dieses Wort lebt in ihrem Fleisch. Von Maria, und nur von ihr, kann man ganz konkret (und nicht einfach symbolhaft) sagen, dass sie mit dem Wort Gottes «schwanger» ist. Sie hat es in sich gehütet, um es der Welt zu geben, um es zu gebären.

Am Ende seines Lebens, am Fuss des Kreuzes, hat uns auch Jesus Maria gegeben: «Siehe deine Mutter». Er schenkt sie uns gleichsam als «Wort Gottes». Maria ist ein nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes geschriebener Brief. Diesen Brief können alle lesen und verstehen, die Gelehrten wie die Unwissenden. Die Kirchenväter sprechen von Maria als «grosses und neues Buch, das nur der Heilige Geist geschrieben hat» (Origines)

Aus diesem Buch, das Maria ist, haben wir nie zu Ende geschöpft. Und von Maria sagt man nie genug oder eher, sie sagt uns nie genug. Was am Fuss des Kreuzes über sie ausgegossen wurde, das ist der Geist Jesu.

Unsere Aufgabe bei dieser Pilgerfahrt ist es zu beten:

Wir beten, dass der Geist Jesu in den Herzen junger Menschen die Sehnsucht weckt, Priester zu werden. Der Priester nach dem Bilde Marias, ist vor allem Zeuge Jesu. Seine eigentliche Sendung ist es, die Menschen Jesus Christus kennen zu lehren. Und dafür gibt es ein Vorbild: Maria. Von Anfang an war sie offen und hellhörig für den Heiligen Geist und hat seinem Anruf ohne Wenn und Aber zugestimmt: «*Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort*».

Im heutigen Evangelium ist es Maria, die zu uns spricht, aber nur um uns zu sagen: «*Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort*».

Der Motor, der Antrieb der Sendung ist der Heilige Geist. Ohne vom Heiligen Geist getragen zu sein, bleibt unser missionarischer Einsatz fruchtlos.

Das Subjekt, der Gegenstand unserer Sendung ist Jesus. Wir haben keinen andern Schatz anzubieten. «Wir müssen nur die Liebe unseres Herrn Jesus Christus verkünden, die weitergegeben wird mit der Heiligkeit des Lebens und durch gute Werke. Das ist Grund und Inhalt der Mission» (Papst Franziskus). Wir haben unseren Mitmenschen nichts Anderes zu bringen. Aber die Welt hat es dringend nötig, und sie erwartet es von uns Christen und Christinnen.

Amen